

spruchsvoller Studiengänge erfüllen als auch Freundschaften in Studentenverbindungen begründen und pflegen können. Die Altherrenschaft der Landsmannschaft Saxonia freut sich diesen beiden Bundesbrüdern den Förderpreis zu übergeben.

Hans-Gert Czygan, Saxonia

Stuttgart

Präsidentaler Neujahrsempfang

Ab Sommer 2010 wird die VACC Stuttgart Vorort des AHCC sein – sie wird dem Gremium also präsidieren. Wie könnte man sich besser auf diese Aufgabe einstimmen als mit einem Festvortrag über den beliebtesten Bundespräsidenten unserer Republik, Theodor Heuss. Sie haben sich also etwas dabei gedacht, die Verbandsbrüder Kanitz, Welt und Engel von einer verehrlichen L. Borussia Stuttgart, als sie zum Neujahrsempfang am 17. Januar 2010 auf das Borussenhaus einluden. In dem Festsaal – mit prächtigem Blick über die Stadt – versammelten sich an diesem Sonntagmorgen an die 80 festlich gekleidete Damen und Herren erwartungsfroh und in bester Stimmung. Die große Zahl der Teilnehmer überrascht nicht, sind doch schon die normalen Stammtische mit 20 bis 30, ja 40 Teilnehmern immer gut besucht. Das individuelle Begrüßungszeremoniell brauchte wegen der großen Zahl der Anwesenden seine Zeit, wurde aber jäh beendet durch das *Syrinx-Trio*, das mit einem »Allegro« von Haydn alle zur Ordnung und auf die Plätze rief.

Bei der Begrüßungsrede des Vorsitzenden Hans Kanitz zog geschwind ein leichter Grauschleier durch den Raum, als er beklagte: »Wir leiden immer noch unter der Finanzkrise. ... Das Vertrauen des Volkes in Regierende, Manager und Leitende ist dabei komplett verlorengegangen, das Vertrauen in Leute, die außer Macht- und Geldgier nichts an den Tag legen konnten und die ihren Dilettantismus hinter großtuerischem Gehabe so lange verstecken konnten, bis es zu spät war. Der Karren ist gewaltig verfahren: Das Geld ist weg, das Vertrauen ist weg, und das ist schlimm! Zum wirtschaftlichen Desaster kommt



Peter Welt und Hannes Kanitz – beide L. Borussia Stuttgart – danken Thomas Hertfelder mit einem guten Tropfen

noch ein zur Depression neigendes Verhalten unserer Gesellschaft und ein gefährlicher »Wurschtigkeitsstandpunkt«. Es ist ganz wichtig, so nicht weiterzumachen! ... Noch geht's uns derzeit Lebenden gut, aber was wird aus unseren Kindern und Enkeln? Meine Frau hat mir gesagt, ich solle nicht auch in den Chor der Pessimisten einstimmen und lieber positiv denken. Nun, wir werden das alle wohl verstärkt in der Zukunft versuchen müssen! Wir wollen doch, daß unser Leben, so, wie wir es gewohnt sind, weitergeht, im privaten Leben wie auch in unserer VACC ...«

Die Stimmung hellte sich aber rasch auf, als Dr. Thomas Hertfelder von der »Bundespräsident-Heuss-Haus-Stiftung« in Stuttgart seinen Vortrag über die schwäbische Lichtgestalt begann. Er schilderte den ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland als Bürger, Verfassungsvater und Präsidenten.

Theodor Heuss ist in Bildungswillen und Vielseitigkeit ein Beispiel für alle Bürger, vor allem aber für uns Akademiker. Als Gymnasiast ist er eine Leseratte, die bis zum Abitur 800 Bücher verschlingt. Mit 23 Jahren promoviert er in Nationalökonomie, wird Redakteur bei der Zeitschrift *Hilfe* seines Vorbildes und Förderers Friedrich Naumann und 1912 mit 28 Jahren Chefredakteur der *Neckar-Zeitung* in Heilbronn. Als Linksliberaler und Anhänger von Kaiser Wilhelms Flottenpolitik vereinigt er Gegen-

sätzliches in sich, ist außerordentlich fleißig und immer in Bewegung. In der Weimarer Zeit lebt er in Berlin, ist – oft gleichzeitig – Hochschuldozent, Chefredakteur, Vorsitzender des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller, Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes und liberaler Reichstagsabgeordneter, der 1933 gegen seine Überzeugung Hitlers Ermächtigungsgesetz zustimmt, was er sein Leben lang bereut. Im »Tausendjährigen Reich« überwintert er als freier Journalist und Schriftsteller, der von Robert Bosch beauftragt wird, dessen Biographie zu verfassen, was ihn auch materiell absichert. Seine Frau Elly Heuss-Knapp arbeitet unterdessen erfolgreich als Werbetexterin beim Rundfunk.

In Heidelberg erlebt er 1945 die Befreiung durch die Amerikaner, wird sofort politisch aktiv und bald Kultusminister in Nordwürttemberg-Baden, ist wichtiges Mitglied des Parlamentarischen Rates und einer der Väter unseres Grundgesetzes. Als erster Präsident prägt er die junge Bundesrepublik mit seiner Weltläufigkeit, Bildung und Toleranz. Sein Humor und Bürgerstolz kommen legendär zum Ausdruck in seinem Spruch »Nun siegt mal schön!«, der bei einem Truppenbesuch fiel. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß wir Deutschen uns nach den Nazigräueln in der Welt wieder sehen lassen können. Die Bundesbürger hätten ihn gern noch länger im Amt behalten, doch als gesetzestreuer De-

mokrat verweigert er sich einer dritten Amtszeit, die einer Verfassungsänderung bedurft hätte. Seine letzten Lebensjahre verbringt er in seinem Heim in der Schwabenmetropole Stuttgart, das heute die Stiftung beherbergt, die seinen Namen trägt.

Die versammelten Verbandsbrüder und die Damen waren tief beeindruckt von den Schilderungen Thomas Hertfelders, denn es wurde deutlich, daß sich Theodor Heuss mit seinem Leben und Wirken auch in unserer Zeit als Vorbild eignet. Seine Zeitgenossen haben das begriffen, doch in unserer schnelllebigen Zeit, in der uns oft windige Typen als Superstars präsentiert werden, gerät das leicht in Vergessenheit. Dem entgegenzuwirken, dient die ›Stiftung Bundespräsident-Heuss-Haus‹ mit ihrer Homepage, wo sich Interessierte hervorragend informieren können.

Natürlich gehen die Stuttgarter nach der geistigen Nahrung nicht gleich auseinander, sondern genießen noch ausgiebig Speis' und Trank. Gereicht wurde ein hervorragender Lemberger vom ›Brackenheimer Zweifelsberg‹. Diesen Roten hat auch ›Papa Heuss gern getrunken, heimatverbunden wie er war. In dem Weinort Brakenheim erblickte er nämlich 1884 das Licht der Welt.

*Hans-Jürgen Waldschmidt,
Teutonia Würzburg*

Moskau

Moscovia

Am 10. November 2009 hat in der Deutschen Botschaft in Moskau wieder eine gut besuchte und hochkarätige Kneipe der Akademischen Vereinigung Moscovia stattgefunden. Verbindungsstudenten der verschiedensten Korporationen und der wichtigsten Dachverbände Deutschlands und Österreichs, sowie offizielle Vertreter der Organisation der russischen Veteranen in der *Duma* (Parlament) und nichtkorporierte Gäste feierten gemeinsam eine Deutschlandkneipe zum Gedenken an den 9. November 1989.

Ehregast war Dr. Mikhail Logwinow, Generalkonsul der Russischen Föderation in Bayern und Außerordentlicher und Bevollmächtigter Gesandter und Beauftragter des Freistaates Bayern a. D., der von 1987 bis

1994 Presse- und Informationschef der sowjetischen Botschaft in Ostberlin war. In seinem Vortrag schilderte er der Corona sehr lebendig die Ereignisse dieser Zeit der *Perestroika* und des Umbaus und gab Einblick in die weltpolitischen Hintergründe. Der direkte Kontakt und die direkte Vermittlung zwischen den protestierenden Menschen und den sowjetischen Streitkräften gehörte damals zu seinen zentralen Aufgaben in Ostberlin. So organisierte er in dieser Zeit die ›Tage der offenen Tür‹ in den Kasernen sowie Interviews, Pressekonferenzen und Gespräche zwischen der Führung der sowjetischen Streitkräfte und den westlichen Medien. Als Zeichen der Verbundenheit und der Anerkennung seiner Leistungen für die deutsch-russischen Beziehungen wurde Herrn Dr. Logwinow im Rahmen der Deutschlandkneipe der Moscovia-Orden verliehen.

Weiterhin wurde als neues Mitglied der Verteidigungsattaché der Republik Österreich, Brigadier General und Farbenbruder Helmut Fellner, Theresianer im ÖCV, feierlich in die Akademische Vereinigung Moscovia aufgenommen. In ihr haben sich 40 Alte Herren aus dem deutschsprachigen Raum, Angehörige unterschiedlicher Korporationen, darunter Angehörige des CC, zusammengefunden, um gemeinsam deutsche korporierte Traditionen in der Fremde zu pflegen.

Die verbands- und länderübergreifende Zusammensetzung der Corona führte zu einem regen Austausch deutscher, österreichischer und russischer Erinnerungen an die Zeit der *Perestroika* und des Mauerfalls. In den Redebeiträgen wurde des Mutes und des friedlichen Protestes der Menschen in der damaligen DDR gedacht, welche die Mauer zum Einsturz brachten und so den Lauf der Geschichte änderten. Auch das besonnene und friedliche Verhalten der sowjetischen Streitkräfte auf dem Gebiet der DDR und der Anteil Österreichs an der Öffnung des Eisernen Vorhangs und bei der Unterstützung der Flüchtlinge aus der DDR wurden gewürdigt.

Alle, die zu dieser Deutschlandkneipe gekommen sind, haben diesen Abend zu einem unvergeßlichen Erlebnis im Moskauer Couleurleben gemacht.

*Hansjoerg Mueller,
Germania Dresden*

Berlin

Äthiopischer Prinz und Chefredakteur des ›European‹ eröffnen ›Dahlemer Gespräche‹

Die Landsmannschaft Thuringia Berlin im CC und die Pennälerverbindung Borussia Berlin haben gemeinsam eine neue Gesprächsreihe ins Leben gerufen.

In unregelmäßigen Abständen sollen in Vortragsabenden auf dem ›Haus Coburg‹ in Berlin Dahlem unweit der Freien Universität aktuelle Themen von berufenen Gastrednern abgehandelt und diskutiert werden.

Den Anfang macht Dr. Dr. Alexander Görlach, der als Pressesprecher des Cartellverbandes, Sprecher der Christoph-Metzelder-Stiftung, Redaktionsleiter von *Cicero Online* arbeitete und nunmehr als Chefredakteur von *The European* das erste deutsche Debattenformat im Internet zu beachtlichen Erfolgen geführt hat. Bei den ›Dahlemer Gesprächen‹ wird er sich der ›Zukunft des Qualitätsjournalismus im digitalen Zeitalter‹ widmen. Der Vortrag findet am 14. April 2010 um 20 Uhr statt und ist öffentlich.

Am 27. April 2010 folgt bereits die zweite Folge mit der weltpolitisch brisanten Frage ›Quo vadis Afrika‹, die der äthiopische Prinz Dr. Asfa-Wossen Asserate zu beantworten sucht. Prinz Asfa-Wossen ist Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie, Urenkel der Kaiserin Menen II. und Sohn des ehemaligen Gouverneurs von Eritrea, lebt seit vielen Jahren in Deutschland und ist Angehöriger des Corps Suevia in Tübingen.

Bekannt wurde der Unternehmensberater mit seinen Publikationen, wie seiner Autobiographie *Ein Prinz aus dem Hause David und warum er in Deutschland blieb* und dem vielbesprochenen Bestseller *Manieren*, der zum ersten Mal in der *Anderen Bibliothek* von Hans Magnus Enzensberger erschienen ist.

Alle Veranstaltungen finden um 20 Uhr auf dem ›Haus Coburg‹ in der Schwendenerstraße 10, 14195 Berlin, statt.

Matthias Heilmann, Thuringia